

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

ANDERS HANDELN

Newsletter Nr. 14 vom 19. Juni 2022

Augen zu und weg? Urlaub in Krisenzeiten



Liebe Leserin, lieber Leser,

kaum eine Zeit ist mehr mit Erwartungen überhäuft als »die schönsten Wochen des Jahres«. (Vielleicht mal abgesehen von Weihnachten.) Gründe dafür gibt es genug: endlich erholen und ausspannen. Endlich etwas Neues erleben. Endlich schönes Wetter, gutes Essen, strahlende Gesichter, endlich wieder auf Italienisch, Spanisch, Kroatisch, Portugiesisch, Türkisch, Griechisch, Englisch oder Bayerisch »Guten Abend« sagen oder »Die Rechnung, bitte!«. Und – falls man sonst berufstätig ist – endlich Zeit haben: für sich selbst, für den Partner oder die Partnerin, für die Kinder, für ein gutes Buch oder das Hobby. Ach, selbst Gott, Glaube und Spirituelles passen gut in diese Wochen. Endlich Freiheit. Nur noch die richtige Unterkunft buchen, die Hin- und Rückreise organisieren,

Koffer packen. Los. Oder zuhause Urlaub machen und loslassen. Eigentlich. Endlich eigentlich leben.

Die Sehnsucht nach diesem »Eigentlich« ist groß. Besonders nach den ermüdenden, nicht enden wollenden Jahren der Pandemie. Abschalten, ausblenden, ausklammern – auch den Krieg in Europa, die Klimakatastrophe, die Rekordstände bei den weltweiten Flüchtlingszahlen. Der Mehrheit gelingt das ganz gut, zumindest das Ausklammern. Irgendwann irgendwo irgendwie, so die gängige Argumentation, müsse der Akku ja wieder aufgeladen werden. Warum dann nicht in der Finca oder auf Bali oder wenigstens im Stau auf der A7? Außerdem steht ja auf den meisten Urlaubsreisen jetzt »nachhaltig« drauf.

Andere hadern mit sich und der Welt und vor allem mit dem eigenen Anspruch, der Urlaub müsse sowohl ganz besonders, also eigentlich, sein als auch der Weltrettung dienen. Was natürlich eine gnadenlose Überforderung ist und regelmäßig in den gleichen Reisemitteln und Zielregionen endet – wie bei den weniger Feinfühligem. Nur eben zu höheren Preisen und mit schlechterem Gewissen.

Das eigentliche, also das wahre Leben ist oft die große Sehnsucht, die hinter den schönsten Wochen des Jahres steckt, ob zuhause oder in der Ferne. Dass diese Sehnsucht auf wenige Wochen im Jahr kanalisiert wird, könnte Teil des Problems sein. Was spricht eigentlich dagegen, dieser Sehnsucht nach dem wahren Leben das ganze Jahr über zu folgen – und nicht nur, wenn es kalendarisch vorgesehen ist? Ist der moderne Urlaub nur ein ökologisch wenig nachhaltiges Arrangement, das allzu oft überhört wird? Oder ist er ganz im Gegenteil eine notwendige, ähnlich heilige Auszeit wie die Sonntagsruhe? Und sollte man angesichts der Klimakatastrophe aufs Reisen verzichten? Wie steht es um Urlaub in Ländern, in denen Menschenrechte egal sind?

Wir wollen uns diesen Fragen in unserem Newsletter nähern – mit persönlichen Impulsen, Beobachtungen und einem Interview. Und wir möchten Sie einladen, mit uns gemeinsam weiter nachzudenken, was Urlaub in diesen Zeiten bedeutet und wie er aussehen kann.

PS: Vom 24. Juni bis 2. Juli feiert das *Andere Zeiten*-Team fünf Urlaubsgottesdienste an fünf verschiedenen Orten in Deutschland. Nähere Informationen gibt es [hier](#).

PPS: In unserem neuen Podcast aus der Reihe *anders hören* geht es natürlich auch um den Urlaub. [Hören Sie mal rein!](#)

SAGEN SIE MAL, HERR FRIEDL ...

»WIR SIND GEPRÄGT DURCH EINE KULTUR

DER EXPANSION«

Harald A. Friedl ist Jurist und Philosoph. Er lehrt an der FH JOANNEUM im österreichischen Bad Gleichenberg Ethik und Nachhaltigkeit im Tourismus. Iris Macke sprach mit ihm über nachhaltiges Reisen.

Herr Friedl, ist Wandern in der heimischen Region der einzig mögliche Urlaub, wenn ich verantwortungsbewusst reisen will?

Harald Friedl: Das kommt auf die Sichtweise an – jede Form der Mobilität ist mit Emissionen verbunden. Auch das Fahrrad, mit dem ich unterwegs bin, musste erst einmal hergestellt werden. Zum anderen tauscht sich, wer reist, mit der Welt aus. Er tritt mit ihr in Kontakt. Und wenn ich ein Verständnis davon habe, dass die Menschen da drüben keine Ungeheuer sind, habe ich einen anderen Zugang zu ihnen. Reisen trägt auch dazu bei, dass ich mit meinem Lebensstil, mit meiner Kultur konfrontiert werde und mich frage: Mit welcher Berechtigung fahre ich überhaupt einen SUV? Mit welcher Berechtigung fliege ich tausende Kilometer, produziere gigantische Mengen CO₂, was zu Effekten führt, die besonders stark die Menschen abkriegen, die in ihrem ganzen Leben überhaupt nicht in die Nähe eines Flugzeugs kommen?

Ich brauche also das Reisen, um mich als Individuum zu entwickeln und als Teil einer Gesellschaft meinen Beitrag leisten zu können?

Harald Friedl: Grundsätzlich ja – wobei natürlich in einer mittlerweile höchst diversen Welt so eine Reise nicht notwendig mit einem hohen Kilometeraufwand einhergeht; Sie haben ja längst die ganze Welt vor der Haustür. Wie viele Menschen setzen sich mental mit ihren Nachbarn auseinander? Es reicht ja manchmal schon, wenn sich Ehepartner mehr miteinander auseinandersetzen würden, das wäre eine Reise hin zum anderen Geschlecht.

Aber was ist mit der Sehnsucht, die viele Menschen in die Ferne treibt?

Harald Friedl: Ich habe den Tourismus, weniger das Reisen, mal mit dem Drogenhandel verglichen – sein Ziel besteht darin, Träume und Vorstellungen in die Köpfe zu verpflanzen, deren Zweck vor allem ist, dass ich ein Produkt kaufe, dort dann Glücksgefühle erlebe und möglichst schnell, wenn ich zuhause bin, daran denke: Wann kann ich das wiederhaben? Ich setz mich dabei eben nicht mit der fremden Welt auseinander, was immer auch schmerzhaft, immer auch mit Enttäuschungen verbunden ist. Beim Reisen ist es wie in Beziehungen: Ich muss mich auf etwas, auf jemanden einlassen.

Reicht es nicht einfach, den gesunden Menschenverstand einzuschalten, um nachhaltig zu reisen?

Harald Friedl: Nein. Man handelt so, wie es das Hirn als Wohlbefinden steigernd erlernt hat – und die Menschen haben natürlich gelernt: Fliegen ist super, das ist billig und das geht schnell! Deswegen: »Billig – schnell – super, machen wir!« Wir sind geprägt durch eine Kultur der Expansion, des permanenten Wachstums, der permanenten Komfortsteigerung. Es muss uns immer besser gehen, das war das kulturelle Dogma der letzten siebzig Jahre.

Nennen Sie mir drei Punkte, die nachhaltiges Reisen unbedingt erfüllen muss?

Harald Friedl: Maximaler ökonomischer Nutzen für die bereiste Bevölkerung. Minimaler ökologischer Schaden. Größtmögliche emotionale und geistige Bereicherung.

FUNDSTÜCK

REISEN STATT SAUFEN

Der Massentourismus, wie er sich bis heute entwickelt hat, ist ein großes Missverständnis. Zumindest drängt sich dieser Verdacht auf, wenn man seine Anfänge im 19. Jahrhundert betrachtet. Der ehemalige Baptistenprediger Thomas Cook wollte jedenfalls mit seiner ersten organisierten Pauschalreise 1841 eine Form der erzieherischen Unterhaltung bieten, um die Menschen in seinem Heimatort vom Alkoholkonsum abzuhalten. Bildung durch Reisen sah er als Mittel der Sozialreform. Die Zwölf-Meilen-Bahnreise vom englischen Leicester nach Loughborough wurde ein großer Erfolg. Weitere, immer ausgedehntere Exkursionen folgten. Thomas Cook wurde professioneller Reiseveranstalter, sein Unternehmen wuchs weltweit und fand zahlreiche Nachahmer. Nur der sozialreformerische Anspruch ging irgendwann verloren. Aber noch 50 Jahre später schwingt etwas davon im Cookschen Reisekatalog mit: »Es kann kaum ein stärkeres Mittel geben, um das Werk der Zivilisation voranzubringen und den wahren Geist des Christentums zu fördern, Frieden und guten Willen unter den Menschen zu verbreiten, als die Nationen einander näher zu bringen und jede mit den Tugenden der anderen vertraut zu machen. Diese ist am besten zu erreichen durch die Ermutigung von Reisen ...« (Gefunden auf [Google Books](#))

JANUARY, 1922.

AMERICAN EDITION.

PRICE TEN CENTS

COOK'S
EXCURSIONIST
HOME & FOREIGN
FOUR
ADVERTISEMENTS

COOK'S
TRAVEL

UNIVERSITY
11 3822

The advertisement is a black and white collage. At the top, it features the text 'JANUARY, 1922.', 'AMERICAN EDITION.', and 'PRICE TEN CENTS'. The central focus is a globe with a winged figure (Cupid or Mercury) standing on it. A banner draped across the globe reads 'COOK'S EXCURSIONIST HOME & FOREIGN'. Below the globe, the text 'FOUR ADVERTISEMENTS' is visible. The background is a collage of various scenes: a city street with a flag, a large domed building, a cathedral, a landscape with a bridge, a city with a tower, a classical temple with columns, a suspension bridge, and a tropical scene with a palm tree. A circular inset shows a cityscape with a prominent dome. In the bottom right, there is a circular stamp that reads 'UNIVERSITY' and the number '11 3822'.

DER FALL

GANZ ENTSPANNT DURCH DIE KLIMAKATASTROPHE

Urlaub und Reisen machen Dreck. Ganz vorn dabei: Kreuzfahrtschiffe. Aber nicht nur die. Wie verändert die Bedrohung unserer Lebensgrundlagen »die schönsten Wochen des Jahres«?

Sie kreuzten mit Schlauchbooten vor dem Schiff hin und her und kletterten auf Bug und Festmacherleinen: Rund 50 Klimaaktivist:innen hinderten am 9. Juni 2019 das Kreuzfahrtschiff »Zuideram« am Auslaufen aus dem Kieler Hafen, um den Schadstoffausstoß des Schiffes zu unterbrechen.

Kiel und die Kreuzfahrer – ein Thema, das seit Jahren für Zündstoff sorgt. Die Zahl der Schifffanläufe steigt stetig: 2019 waren es 165, für 2022 werden 230 erwartet. »Aida«, »Mein Schiff« und Co. bringen mehr als 600.000 Kreuzfahrtpassagiere in die Stadt und sorgen somit für jede Menge Umsatz. Davon profitieren Hotels, Restaurants, Busunternehmen, der Hafen und der Einzelhandel.

Doch Umweltschützer sehen den Kreuzfahrt-Boom schon lange kritisch. Für Vertreter des BUND ist die Kreuzfahrt die umweltunverträglichste Tourismusart. Sie sei zwar für Kiel wirtschaftlich förderlich, ökologisch aber Wahnsinn. Die Schiffsmotoren, die bei Kreuzfahrtschiffen bis heute in der Regel mit Schiffsdiesel angetrieben werden, haben einen hohen Schwefelanteil, der die Stickoxid-Werte ansteigen lässt. Und die Motoren laufen auch im Hafen weiter.

Tatsächlich hat Kiel seit vielen Jahren ein Luftproblem. Die Abgase der Kreuzfahrtschiffe verteilen sich relativ schnell auf der offenen Kieler Förde, heißt es aus dem Schleswig-Holsteinischen Umweltministerium. Die Schiffe seien also nicht die Hauptursache, sondern die Autos. Das sehen viele Kieler Autofahrer:innen ganz anders: Sie müssten durch Fahrverbote die Luftverschmutzung auffangen, die die Kreuzfahrer verursachen.

Den Aktivisten auf der »Zuideram« ging es um weit mehr als die Interessen der Stadt Kiel und ihrer Bürger:innen: Kreuzfahrer trügen durch den Ausstoß von Treibhausgasen erheblich zur Erhitzung des Planeten und somit zur Klimakatastrophe bei. »Durch Rußpartikel, die sich auf Eisbergen in der Arktis absetzen, schmilzt das Eis dort noch schneller«, schrieb die Gruppe 2019 auf Twitter.

Mit knapp sechsständiger Verspätung legte die »Zuideram« an jenem Tag im Juni unter Polizeischutz ab. 40 Demonstranten wurden verhaftet, jedoch im Laufe der Nacht wieder freigelassen.

Was bleibt sind hunderte von Kommentaren im Internet. »Bleibt zu hoffen, dass die Aktivisten hart bestraft werden. Jeder der Passagiere sollte ebenfalls Strafanzeige stellen«, schreibt einer und erntet einen Shitstorm: »Oder die Passagiere verklagen, wegen Tierquälerei und Umweltverschmutzung«, lautet eine der Antworten. »Find's erstaunlich: Wenn ich meinen Müll aus dem Fenster werfe, bekomme ich was vom Ordnungsamt, aber wenn ich auf dem Schiff – einfach zum Spaß – sitze und gigantische Massen an Dreck hinten rauskommen, ist es völlig okay.«

Und wie ist das bei Ihnen? Sind Sie eher Kreuzfahrer oder Aktivist? Hat sich Ihr Urlaubsverhalten durch die Klimakatastrophe verändert?

Wie würden Sie entscheiden?

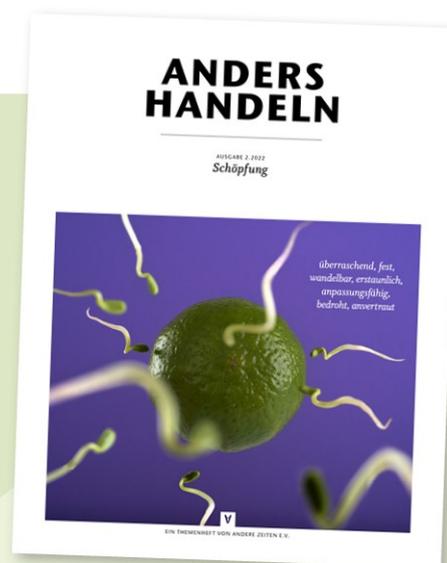
ZUR UMFRAGE

Wenn Sie noch weitere Gedanken zu dieser Frage haben, schreiben Sie uns an newsletter@andershandeln.de.

Die Ergebnisse der Umfrage und eine Auswahl von Leser:innen-Reaktionen werden in unserem nächsten Newsletter veröffentlicht.

**SCHÖNER WIRD'S NICHT MEHR.
DENN WIR OPFERN GERADE
DIE WELT FÜR UNSERE GÖTTER.
ODER GIBT ES DOCH
NOCH HOFFNUNG?**

FINDEN SIE ES HERAUS IN
UNSEREM NEUEN THEMENHEFT.



NACHGESCHAUT



WAS RÄT DIE BIBEL?

Auch wenn in biblischen Zeiten der moderne Urlaub und das zweckfreie Reisen unbekannt waren

– *Auszeiten waren schon damals wichtig.*

Das Konzept vom süßen Nichtstun im Urlaub ist – jedenfalls für die breite Masse der Menschen – kaum mehr als 100 Jahre alt. Und das Reisen hatte in der Menschheitsgeschichte die meiste Zeit Gründe, die wenig mit unseren heutigen Motiven zu tun haben. Auch die Menschen in der Bibel reisen immer mit Auftrag: Sie missionieren, besuchen Verwandte und heilige Orte, überbringen Botschaften, aber sie reisen nicht, um am Strand zu liegen oder den Blick vom Berg zu genießen.

Aber: Auch wenn Urlaub im modernen Sinn damals eher nicht bekannt war, regelmäßige Auszeiten schon. Auch Jesus brauchte Auszeiten. Und besondere Orte, andere Orte. Nach seiner Taufe suchte er Stille und Einsamkeit in der Wüste (Matthäus 4,1-11 und Markus 1,12-13). Reifer und geläutert kommt Jesus von seiner 40-tägigen Fastenwanderung zurück. Er hat den Versuchungen widerstanden. Wenn Sie sich nach Ruhe sehnen und zugleich die inneren Dämonen fürchten, die dann möglicherweise aufsteigen, könnte das ein Trost sein. *Sabine Henning*

PRO UND CONTRA

URLAUB MACHEN IN AUTOKRATIEN UND DIKTATUREN?

Reisen verbindet Menschen, weitet den Horizont. Aber stimmt das wirklich? Und kann man mit gutem Gewissen in Länder reisen, in denen Menschenrechte missachtet werden?



PRO Kennenlernen und erzählen

Linda Giering, Andere Zeiten-Redakteurin: 2014 war ich in China. Das chinesische Neujahrsfest feierte ich mit einer Freundin in ihrem Heimatdorf. Die meisten Bewohner:innen hatten noch nie jemanden aus dem Westen gesehen und weckten mich um Mitternacht, um meine Haare anzufassen und mich im Schlafanzug zu fotografieren. Wir wurden vom Bürgermeister eingeladen, er wollte mir die Geschichte vom glorreichen China erzählen. Er war in der Kommunistischen Partei Chinas und prahlte über die Erfolge seiner Partei und seines Landes. Wir tranken bei ihm im Büro Tee, ich hatte direkte Sicht auf das Bild von Mao, das über seinem Schreibtisch hing. Meine Freundin erzählte mir später, wie korrupt der Bürgermeister war und dass sie Angst vor ihm und allen Politikern habe. Ich habe geheime Gottesdienste in Untergrundkirchen besucht. Ich bin mit Recherchen über die Menschenrechte in China vor Ort an der

Zensur gescheitert. Und trotzdem: Ich würde wieder dorthin reisen. Meiner chinesischen Freundin habe ich von unserer Demokratie erzählt. Ich halte sie seither nicht mehr für selbstverständlich. Und ich habe verstanden, dass es nicht mit einem Herrscherwechsel in China getan ist; dass man unser System nicht einfach auf dieses Land übertragen kann. Diese Reise war für mich eine größere Horizonterweiterung als jeder meiner Aufenthalte in einem westeuropäischen Land. Bei meinem nächsten Besuch im Land der Mitte möchte ich wieder von freien Wahlen und volksnahen Politikern erzählen. Aber inzwischen bin ich Journalistin. Das dürfte die Einreise erschweren.



CONTRA Keine Unterstützung für Unterdrücker

Sabine Henning, Andere Zeiten-Redakteurin: Als Jugendliche haben wir mit der Familie ein paar Mal Urlaub in der DDR bei Freunden gemacht. Ich möchte keinen Tag davon missen, auch wenn es Urlaub in einem Land war, in dem Andersdenkende Repressionen ausgesetzt waren. Sehr bewusst ist mir auch noch das Gefälle: Durch den Zwangsumtausch waren wir wie der gönnerhafte Onkel aus den USA, wir kauften Schlüssel, Bücher, Noten, auch um den Zwangsumtausch auszuschöpfen. Die Menschen waren und sind mir nah. Doch wenn ich heute nach China oder Venezuela reise, unterstütze ich keine Freunde, sondern Regimes, die Menschenrechte mit den Füßen treten. An dem, was ich ins Land trage, bereichern sich die Herrschenden und andere, die ihren Weg höchstwahrscheinlich durch Korruption gemacht haben. Auch meinen Alltag versuche ich so zu gestalten, dass ich mir abends selbst in die Augen schauen kann. Warum sollte das im Urlaub anders sein? Ich bin nicht so vermessen, mich etwa als Botschafterin einer funktionstüchtigen Demokratie und einer liberalen Kultur zu sehen. Sondern überzeugt davon: »Wandel durch Handel« klappt in Diktaturen und Autokratien ebenso wenig wie »Wandel durch Handtuch«. Dafür braucht es andere Bewegungen als einen Urlaubstrip.

GLOSSE

SEELEN BAUMELN LASSEN

Der Urlaub sei heilig, denken viele. Aber stimmt das? Wie hielten es die Menschen der Bibel und der Kirchengeschichte wirklich mit »den schönsten Wochen des Jahres«?

War Jesus jemals urlaubsreif? Wie verbrachten die Jünger »die schönsten Wochen des Jahres«? Und was machten eigentlich all die anderen Lichtgestalten in ihren Ferien – Franz von Assisi, Teresa von Ávila, Meister Eckhart, Johannes der Täufer, Mose, die Propheten? Welche *sights* konnten Adam und Eva von ihrer *bucket list* abhaken auf ihrem *roadtrip* aus dem Paradies? Und wo hätte Paulus denn noch hinreisen

können, da er doch überall schon war?

Fragen, die nach Antworten schreien, auch wenn wir ahnen, dass unser moderner Urlaub mehr mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert, dem Kampf der Gewerkschaften und mit den Erfordernissen an eine stets leistungsbereite Arbeitnehmerschaft zu tun hat, als mit Gott, Göttern oder Heiligen. Aber es ist ein beliebter Taschenspielertrick der Theologie, moderne Phänomene wie Urlaub durch Überdehnung einzelner Bibelstellen mit ins religiöse Boot zu holen. Da wird dann auf das Sabbatgebot verwiesen, den Feiertag zu heiligen, um daraus zu folgern, dass zwei Wochen Mallorca, Irland oder Costa Rica auch irgendwie heilig sind. Das ist natürlich Quatsch, aber angenehmer Quatsch. Und so baumeln allerorten nach Buchungseingang im Sommer die Seelen, denen von Rechtswegen eine Auszeit vom Arbeitgeber zugestimmt wird. Manchmal dicht gedrängt am Strand, manchmal total individualisiert an »geheimen Orten abseits des Massentourismus« (sic!).

Übrigens kann man die oben genannten Fragen selbstverständlich beantworten. Kontext ist King! Also der Reihe nach: Ja, Jesus war urlaubsreif, oft, hatte aber bis Pfingsten keine Vertretungsregelung in seinem Aufgabenbereich. Zweitens, die Jünger verbrachten ihre schönsten Wochen »einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk« (Apostelgeschichte 2,46). Es war zugegebenermaßen ein kostspieliger Urlaub: »Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte« (Apg 2,45).

Und die anderen? Franz von Assisi war schon in Umbrien, musste also nicht mehr hinpilgern. Teresa von Ávila und Meister Eckhart waren in ihren Ferien meist unterwegs und zwar immer nach Innen. Johannes der Täufer dagegen änderte meist seine Low-Fat-Diät: Statt Heuschrecken mit Honig setzte er im Urlaub auf Honig mit Heuschrecken. Mose war der erste und vielleicht extremste Vertreter der Slow-Travel-Bewegung, und die Propheten, die waren eher spontan unterwegs. Und Adam und Eva? Von der *bucket list* der ersten Menschen ist zumindest das Kleidershopping nachweislich abgehakt. Und bei Paulus wäre noch manches Reiseziel zum Beispiel in Nordeuropa drin gewesen, wenn er nicht so auf seine *customer rights* als römischer Bürger gepocht hätte. Aber wie jedes Urlauberherz weiß: Rom sehen und sterben. Oder war's Neapel? *Axel Reimann*

MEDIENTIPPS

WAS MAN ENDLICH ALLES TUN UND LASSEN KÖNNTE



Micro-Abenteuer für zu Hause
 von *Ingrid Ickler (Text) und Stephanie Dönhölder (Gestaltung)*. moses, Kempen 2021.

Routenvorschläge auf Google Maps, Reservierung von Fahrkarten und Ferienwohnungen und Klebezettelchen in dicken Reiseführern – die Planung der nächsten Alltagsflucht kann ganz schön aufwendig sein. Für ein Abenteuer, das sich nach Urlaub anfühlt, muss man aber keineswegs immer weit weg oder großen Aufwand betreiben. Manchmal braucht man nur eine gute Idee, und schon kann es unaufwendig, spontan und kostenlos sofort losgehen. Das Kartenset »Micro-Abenteuer für zu Hause« aus dem »moses«-Verlag passt in die Hosentasche und hat 50 naheliegende und ausgefallene Ideen für Urlaubsfeeling ohne Reisekosten. Rollschuhfahren auf dem Parkdeck? Gute Idee! Einen Strandkorb aus Paletten bauen? So kommt das Ostseegefühl einfach nach Hause! Vor der Haustür auf Fototour gehen und daraus ein Memoryspiel machen? Ein Riesenspaß! Jedes Abenteuer hat eine eigene Karte in Spielkartengröße. Für Reisemuffel und Weltenbummler sind schöne Ideen dabei. Nicht alle sind überraschend, aber manchmal braucht man auch für naheliegende Aktivitäten einen Anstupser. *Linda Giering*



zeit. Mein Urlaubsbuch
 (Eine Andere Zeiten-Veröffentlichung)

Ferien, Auszeit, Urlaub – für viele Menschen die schönsten Wochen des Jahres, eine ersehnte Unterbrechung des Alltags. Durch den Rhythmuswechsel brechen oft existenzielle Themen auf: Fragen nach Sinn und Werten, nach Flüchtigem und Bleibendem, nach Schuld und Erlösung. Wer diese Fragen leichtfertig zur Seite schiebt und es sich wieder auf seiner Sonnenliege bequem macht, bringt sich um die Chance, aus der freien eine erfüllte Zeit zu machen. Mit diesem Buch möchten wir Ihre Urlaubszeit begleiten und vertiefen – wo auch immer Sie diese verbringen, zuhause oder in der Ferne. Die sechs Kapitel mit Texten, Gedichten, Tipps, Gedankenspielen und Reflexionen spiegeln die Phasen der Ferienzeit von der Vorfreude bis zum Abschiednehmen wider.

Wir haben Geschichten und Gedichte für Sie gesammelt, von Johann Wolfgang von Goethe und Heinz Erhardt, von Madeleine Delbr el und Hape Kerkeling, von Max Frisch und Eva Zeller. Dazu haben wir Texte mit eigenen Urlaubserfahrungen und kleine Impulse zum Thema Zeit gestellt. Ausdrucksstarke Fotos stellen altbekannte und moderne Texte in einen überraschenden Kontext. Bezaubernde Illustrationen von Ariane Camus weisen auf die Schätze der Urlaubszeit hin, Zeichnungen des Cartoonisten Thomas Plafmann unterstreichen die heiteren Momente des Urlaubs.

zeit. Mein Urlaubsbuch misst 18 x 12 cm und hat 104 Seiten mit zahlreichen farbigen Fotos, Illustrationen und Karikaturen. Es ist gebunden und durch ein Gummiband verschließbar. zeit. Mein Urlaubsbuch kostet 9 Euro und ist [hier](#) bestellbar.

UND DANN ...



Liebe Leserin, lieber Leser, wenn Sie Ihre Gedanken zum Newsletter-Thema mit uns und anderen Leser:innen teilen möchten, schreiben Sie uns an newsletter@andershandeln.de.

Als **Reaktion auf unseren Mai-Newsletter**  ber die Schöpfung haben uns ebenfalls Zuschriften erreicht, die wir hier auszugsweise veröffentlichen.

Unser Leser Hans Losse schreibt:

»Wieder ein gelungener Newsletter. Was tun in dieser nur scheinbar trostlosen Zeit? Reisen durch

Spaziergänge oder Gartenarbeit ersetzen, ein gutes Buch langsam im Schatten eines Baumes lesen, Kontakte zu alten Freunden, denen es ähnlich geht, wieder aufleben lassen, diese immer noch wunderbare Welt auf sich wirken lassen. Anders handeln und bewusster leben.«

Leserin Christa Mischke schreibt:

»Als ich den Artikel über den kreativen Roboter gelesen hatte – nach dem Interview mit Ulrike Niemeier – dachte ich SOFORT: Das ist doch verrückt und widersinnig, die derzeitige Menschheit sorgt mit dem Ressourcenverbrauch für den Untergang der Erde. Und dann werden für die Entwicklung und Herstellung von ›kreativen – künstlerisch tätigen‹ Computern weitere Ressourcen verbraucht! Reicht die Kreativität der Menschen nicht aus? Offensichtlich nicht, um auf solchen Schwachsinn zu verzichten.«

Bei unserer **Umfrage im Mai-Newsletter** (»Können Roboter schöpferisch sein und kreative Werke hervorbringen?«) gab es folgendes Ergebnis:

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (50,7 Prozent) sprechen der KI jegliches kreatives Potenzial ab. Jeweils 23,9 Prozent der Befragten sind sich unsicher, ob die Technik nicht noch Kreativität entwickeln kann beziehungsweise wer überhaupt bestimmt, was Kreativität ausmacht.

Nur 1,9 Prozent sehen einen klaren Kreativitätsvorteil bei den Maschinen.

(Teilnehmerzahl: 138)

Sie können diesen Newsletter [hier](#) weiterempfehlen.

Da wir im Juli im Urlaub sind, erscheint der nächste anders handeln-Newsletter erst am Sonntag, 21. August 2022. Wir wünschen Ihnen eine gute und gesegnete Sommerzeit!

Andere Zeiten e.V.
Fischers Allee 18
22763 Hamburg
Deutschland

040 / 47112757

newsletter@andershandeln.de

Redaktion: Ulrike Berg, Linda Giering, Sabine Henning, Iris Macke (verantwortlich), Axel Reimann

Gestaltung: Jennifer van Rooyen

Illustration/Karikatur: Nadine Prange

[Datenschutzerklärung](#)

[Newsletter abonnieren](#)

[Newsletter weiterempfehlen](#)

[Newsletter abbestellen](#)



Wenn Sie diese E-Mail (an: seifert@anderezeiten.de) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese **hier** kostenlos abbestellen.